

Lebenszeichen



Zeitschrift für die Lebensbewegung
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)

Gemeinsam mit der Bewegung Rettet das ungeborene Leben



Für Liebe und Leben

Rebecca ist Vollblutmusikerin. Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Malte spielt sie in einer Band. Als das zweite Kind unterwegs ist, wird die Beziehung auf eine harte Probe gestellt.

Eigentlich war es immer Rebeccas Wunsch, eine Familie mit zwei Kindern zu haben, möglichst mit einem Jungen und einem Mädchen, aber nicht ohne Zustimmung ihres Partners. Als der Frauenarzt sie mit der Diagnose »Schwanger in der 6. Woche« kon-

frontierte, wusste sie nicht, ob sie sich freuen oder ob sie weinen sollte. Zu Hause machte Malte ihr dann auch unmissverständlich

Fortsetzung auf Seite 3

Editorial

Liebe Mitglieder der ALfA
und Freunde des Lebensrechts!

Jeder, der am »Marsch für das Leben« in Berlin teilgenommen hat, kam gestärkt und motiviert nach Hause. Das lag an den 7.500 Gleichgesinnten, mit denen ein eindrucksvolles Zeugnis für das Leben gegeben wurde. Es lag an der wachsenden Unterstützung, auch durch Geistliche und Bischöfe, die die nicht immer deutlich artikulierte kirchliche »Pro-life«-Haltung sichtbar werden ließen. Es lag aber auch an den nicht allzu zahlreichen, hasserfüllten Gegendemonstranten, die sehen, was wir längst wissen, nämlich dass sie ganz offenbar doch nicht die Mehrheit bilden. Trotz unflätiger Präsentationen und Sprüche, trotz Schützenhilfe des Berliner Bürgermeisters oder angeblicher »Selbstbestimmungsbündnisse«. Allen Teilnehmern und Helfern noch einmal herzlichen Dank!

Vor allem die Jugend war dieses Jahr sehr präsent und zahlreich. Der Bericht vom Jugendseminar in Berlin zeigt, wer die Zukunft angeht und die Sache weiterführen wird, wenn wir einst vielleicht erschöpft gelegentlich im Lehnstuhl sitzen und Rückschau halten werden. Und auf die Fragen der nachkommenden Generationen: »Wie konntet Ihr das zulassen? Wie konnte es so weit kommen?« können wir hoffentlich die Antwort geben, dass das ja zum Glück Geschichte sei und wir unser Bestes dazu beigetragen haben. Einer, der nie im Lehnstuhl saß und dem die Lebensrechtsbewegung viel verdankt, ist verstorben: Josef Müller, der Gründer der Bewegung »Rettet das ungeborene Leben«. Er ruhe in Frieden.

Wie vielfältig unsere Arbeit ist und wie das Interesse steigt, können Sie im Heft nachlesen: Ob in einem Konzert für das St.-Elisabeth-Hospiz in Lennestadt, eines der ältesten Hospize in Deutschland, zu dessen 25-jährigem Geburts-

tag eine Komposition für das Leben von der Zeugung bis zum Tod uraufgeführt wurde, ob Nachfragen nach Schul- und anderen Vorträgen, ob Stände auf Messen, Kongressen und weiteren Veranstaltungen – die ALfA ist gefragt. Wir kommen übrigens gerne auch zu Ihnen, in Ihre Gemeinde, Ihre Organisation, Ihre Schule. Verschenken Sie

doch zu Weihnachten einen Lebensrechtsvortrag! Damit haben Sie garantiert ein Geschenke-Alleinstellungsmerkmal.

Apropos Geschenke: Nächstes Jahr feiern wir runden Geburtstag. Die ALfA ist einer der größten und ältesten Lebensrechtsverbände; sie wird 40 und das möchten wir feiern. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass wir danach nicht in eine in diesem Alter mögliche Lebensmittels-Krise verfallen, sondern noch stärker, noch größer, noch bekannter werden. Den 60. Geburtstag der ALfA möchte ich übrigens nicht feiern – lieber möchte ich einen Vortrag darüber halten, dass der Verband aufgelöst wurde, weil Lebensrecht zur Selbstverständlichkeit und unsere Ziele verwirklicht wurden.

Gesegnete Weihnachten und ein hoffnungsvolles neues Jahr wünscht Ihnen

Ihre



Alexandra Linder
Bundesvorsitzende der ALfA



Alexandra Maria Linder M.A.

Impressum

Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e. V.
Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg

Telefon 0821 / 51 20 31
Telefax 0821 / 15 64 07

Internet www.alfa-ev.de
E-Mail lebenszeichen@alfa-ev.de

Redaktion
Cornelia Kaminski OStR
Alexandra Linder M.A. (V.i.S.d.P.)

Satz & Layout
Rehder Medienagentur
Aachen
www.rehder-agentur.de

Druck
Mayr Miesbach GmbH, Miesbach
www.mayrmiesbach.de
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Der Bezug ist für Mitglieder im Beitrag enthalten. Spenden sind erwünscht und steuerlich absetzbar.

Spendenkonto
Postbank
IBAN: DE48 7001 0080 0242 2448 00
BIC: PBNKDEFF

Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank Augsburg
IBAN: DE85 7209 0000 0005 0409 90
BIC: GENODEF1AUB

Fortsetzung von Seite 1

klar, dass er zu alt für ein weiteres Kind sei. »Wieder von vorne anfangen, Windeln wechseln und Geschrei in der Nacht! Und wie soll es mit der Band weitergehen?«, argumentierte er. In ihrer Not suchte Rebecca eine anonyme Austauschmöglichkeit, denn ihre Familie wollte sie noch nicht einweihen. Sie schrieb mir: »Ich würde gern Mama von zwei Kindern sein und ihnen meine

»Schweren Herzens für einen Abbruch entschieden«

Liebe geben. Aber mein Partner sieht das sehr pragmatisch. Liege ich denn mit meinem Wunsch nach einer glücklichen Familie so verkehrt?« Abtreibung war für Rebecca zunächst überhaupt keine Option. Ich versuchte, ihr in Bezug auf ihr Lebensziel den Rücken zu stärken. Weiterhin fragte ich, was genau Malte Sorgen bereite. Ob sie sich vorstellen könne, dass er nach dem ersten Schock einfach erst einmal Bedenkzeit benötige. Rebecca freute sich über meine Worte und hielt die Bedenkzeit für Malte für eine gute Idee. Sie hoffte, dass er »nach und nach wieder auftaucht.« »Mein Baby soll sich schön festhalten«, teilte sie mir mit.

Doch nach einer Woche erhielt ich folgende Nachricht: »Leider ist mein Schatz absolut nicht bereit für ein weiteres Kind. Er will mich vor die Tür setzen. Aber ich kann ohne ihn nicht leben. Deshalb habe ich mich schweren Herzens für den Abbruch entschieden.« Ich versuchte, weiter Kontakt mit ihr zu halten und herauszufinden, wie sie sich ihre Beziehung nach der Abtreibung vorstelle. Und: Unter welchen Bedingungen würde Malte vielleicht doch ein weiteres Kind akzeptieren? Ich hakte weiterhin nach, ob jemand mit ihm sprechen könne und wie sie im Augenblick den Alltag bewältige. Sie antwortete, dass sie ihm den Tod ihres Kindes vermutlich nie verzeihen könne. Ihr sehnlichster Wunsch sei, dass ihr Schwager »dem Malte einmal den Kopf wäscht«. Zu ihm habe ihr Lebensgefährte nämlich

»Nach mehreren Gesprächen kommt die Kehrtwende«

ein gutes Verhältnis. Eigentlich sei das Ganze auch gar nicht so problematisch. Die Band müsse nach der Geburt entweder für eine Weile pausieren oder Ersatz für sie suchen. Lediglich die unruhigen Nächte könne sie nicht abstellen. Doch beim ersten Kind sei alles gutgegangen. Die Familie, die inzwischen auch Bescheid wusste, würde sich über Nachwuchs freuen. Doch sie

wolle sich nicht einmischen. Ich merkte, dass Rebecca doch noch nach einer echten Lösung suchte.

Nach unserem intensiven Austausch beschloss sie, ihren Schwager anzurufen. Dieser erklärte sich zu einem Gespräch bereit. Danach wurde Malte zwar etwas nachdenklicher, die Kehrtwende brachte jedoch erst ein weiteres Gespräch mit einer ihrer Bekannten. Sie fragte ihn, ob er wisse, was er Rebecca antue – und wie es wohl für ihn wäre, sich »mal so eben unters Messer zu legen«, ob er an die Risiken gedacht habe. Das traf Malte sehr. Er grübelte noch ein paar Tage und überraschte Rebecca dann mit einem Blumenstrauß. Lächelnd sagte er zu ihr: »Wir kriegen es.« Voller Freude teilte mir Rebecca am nächsten Tag mit, dass sie jetzt auf einem guten Weg seien. Wir blieben auch weiterhin in Kontakt, weil sie noch viele Fragen hatte. Nach ein paar Monaten schrieb sie mir, wie sehr sie den Tag der Entbin-



Mit Hilfe der ALfA geschafft: Am Ende entschied sich das Paar für das Leben

dung herbeisehne. Rebeccas Wunsch ging in Erfüllung: Es war tatsächlich ein Mädchen unterwegs.

Im Oktober war es dann endlich so weit. Aaron konnte in der Klinik zusammen mit seinem Papa sein Schwesterchen Sophia begrüßen. Ein wenig später bekam ich eine E-Mail von Rebecca, in der stand: »Nun bin ich zweifache Mama, Frau und Musikerin. Ich kann jeden Tag mein Leben genießen. Mein Partner und meine Kinder sind mein ganzes Glück, meine Energiequelle. An den Anfang der Schwangerschaft denke ich nur ungern zurück, aber wir haben uns für das Leben und die Liebe entschieden. Das ist die Hauptsache!«

Angelika Cygan
Beraterin »vital – Es gibt Alternativen«

»Jetzt weiß ich, worum es wirklich geht!«

Aufklärung und Prävention zum Thema Schwangerschaft und Abtreibung wird immer wichtiger. Die ALfA stellt sich dieser Aufgabe durch verstärkten Einsatz in Schulen und Jugendgruppen.

Der nachfolgende Bericht, den ich aus verschiedenen Schulbesuchen des letzten halben Jahres zusammengefasst habe, zeigt, wie wichtig intensive Gespräche mit Jugendlichen sind.

So wurde ich von einer Lehrerin eingeladen, die an einer Waldorfschule und einer Realschule in NRW evangelische Religion unterrichtet. In mehreren Vorgesprächen stimmten wir uns auf die Inhalte ab, die im Unterricht vor, während und nach meiner ALfA-Präsentation in den insgesamt vier Klassen durchgenommen werden sollten. Die Lehrerin bereitete meinen Besuch vor, indem sie mit den Schülern unter anderem über den Paragraphen 218 sprach. Dazu verwendete sie unsere neugestaltete ALfA-Schulmappe, zum Beispiel den Abschnitt, in dem verschiedene Lebenssituationen von Frauen

ten, Themen und Aktivitäten ging ich dazu über, den von der Lehrerin erarbeiteten thematischen Einstieg weiter zu vertiefen.

»Beratung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens«

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sahen wir uns den Paragraphen 219 StGB genau an. Unter »Beratung der Schwangeren in einer Not- und Konfliktlage« heißt es wörtlich:

»Die Beratung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens. Sie hat sich von dem Bemühen leiten zu lassen, die Frau zur Fortsetzung der Schwangerschaft zu ermutigen und ihr Perspektiven für ein Leben mit dem Kind zu eröffnen; (...) Dabei

muß der Frau bewußt sein, daß das Ungeborene in jedem Stadium der Schwangerschaft auch ihr gegenüber ein eigenes Recht auf Leben hat.«

Dieser Text war für alle eine Überraschung und bestätigt unsere Beobachtung, dass staatlich anerkannte Beratungsstellen nicht unbedingt den Ruf haben, auch das Kind in den Blick zu nehmen. Die Lehrerin sah diese Formulierung als guten Rückhalt für ihre Arbeit und ethische Argumentation an, zum Beispiel bei etwaigen kritischen Fragen zu ihren Unterrichtsinhalten.

Für die Schüler war es im weiteren Verlauf interessant zu hören, welche praktischen Tätigkeiten zur Lebensrechtsarbeit gehören. Besonders beeindruckt waren sie von konkreten Einzelschicksalen, über die ich berichtete und die für tausende Betroffene stehen, und sie erfuhren dabei einiges über psychosoziale Beratung und die Situation von Frauen im Schwangerschaftskonflikt. Spannend

war für sie die vielschichtige Situation beim »Marsch für das Leben« in Berlin und bei Mahnwachen vor Abtreibungseinrichtungen. Ich berichtete auch von Anfeindungen und Bedrohungen gegenüber Lebensrechtlern und von meinem persönlichen Umgang damit. Diese und andere authentische Einblicke hinterließen bei den Schülern einen lebendigen Eindruck von



Es gibt keine dummen Fragen, sondern nur dumme Antworten ...

vorgestellt werden, mit der anschließenden Frage: Wann haltet Ihr Abtreibung für gerechtfertigt?

Nach dieser Vorbereitung besuchte ich innerhalb von zwei Tagen insgesamt etwa 50 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 9, 10 und 11. Nach einer ausführlichen Vorstellung der Aktion Lebensrecht für Alle mit all ihren vielfältigen Aspek-

den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten für das Leben, je nach Möglichkeiten des Einzelnen.

»Rufen auch Männer an?«

Von den Schülern kommen immer eine Menge Rückfragen, z. B.: »Wie ist das bei Vergewaltigung?« – »Wie alt war Ihre jüngste ungewollt schwangere Frau?« – »Warum sind die Abtreibungszahlen so hoch?« – »Wie verarbeiten Sie persönlich die traurigen oder leidvollen Lebensgeschichten?« – »Rufen auch Männer an?«

Zur weiteren Information gibt es einen ALFA-Tisch mit einer großen Auswahl an den gängigen Materialien. Das Babymodell erhält jeder Einzelne von mir ganz persönlich, mit der Einladung, sich dieses kleine Kind in Ruhe anzusehen. Viele Schülerinnen und Schüler sind erstaunt darüber, dass das Kind erst zehn Wochen alt ist.

Am Ende unserer Schulbesuche steht das von den Schülern gezeichnete Fazit, über das ich mich immer besonders freue: »Jetzt weiß ich, worum es wirklich geht und an wen ich mich wenden kann.« Das Bewusstsein, dass es hier um Menschen geht, die von Beginn an wertvoll, einzigartig und schützenswert sind, wird gestärkt. Und die Schüler wissen,



... das gilt auch für die Behandlung von Lebensschutzthemen im Unterricht.

an wen sie sich wenden können, wenn sie selbst einmal mit Schwangerschaftskonflikten zu tun haben. ◆

*Sandra Sinder
Beraterin und Referentin der ALFA e. V.*

▶ ALFA mischt sich ein

»Hier sterben jeden Monat 400 Kinder durch Abtreibung«

Erfolg: In München-Freiham fand die zweite Zukunft-statt-Abtreibung-Demonstration statt

Zum zweiten Mal kamen Ende September über 120 Lebensrechtler in der Hans-Stützle-Str. 20 in München zusammen, um vor der Praxis des Abtreibungsprofis Friedrich Stapf auf das Unrecht der Abtreibung und die mangelnde Hilfe für Mutter und Kind aufmerksam zu machen. Zu der Veranstaltung hatten die beiden großen Lebensrechtsorganisationen Christdemokraten für das Leben Bayern (CDL) und Aktion Lebensrecht für Alle (ALFA) aufgerufen. »Die Zahl 400, die wir mit den Kerzen gebildet haben, steht für die 400 Mädchen und Jungen, die in jedem Monat hier abgetrieben werden. Das ist eine ganze Schule«, so Christiane Lambrecht, CDL-Landesvorsitzende, bei ihrer Begrüßung. Mehrere Redner aus Österreich und Deutschland berichteten von persönlichen Erfahrungen mit einer Abtreibung, von der Situation der Ärzte, daran mitwirken zu müssen, und über verschiedene Möglichkeiten, positiv für das Leben zu werben. Der Ehrenvorsitzende des EAK der CSU München, Steffan, wies darauf hin, dass die Vermietung der Räume an Stapf durch den CSU-Politiker Hammer bisher zu keiner Konsequenz innerhalb der CSU geführt habe. Dies, so der Tenor auch der Lebensrechtler, sei angesichts der ethischen Grundlagen der Partei ein Skandal. Weiteres Thema der Mahnwache war die steigende Zahl der Abtreibungen in Deutschland: »Spätestens jetzt muss jedem

klar sein, dass die Regelung des § 218 gescheitert ist. Den Frauen wird nicht wirklich geholfen, den Kindern schon gar nicht, und selbst die unvollständige Bundesstatistik verzeichnet steigende Zahlen,«



400 Abtreibungen: Was für eine Monatsleistung

resümiert Alexandra Linder, Bundesvorsitzende der ALFA. »Wenn man alle nicht erfassten Abtreibungen hinzuzählt, sieht die Bilanz noch erschreckender aus. Wir brauchen einen gesellschaftlichen Wandel, der Kinder nicht als Katastrophe und Lebensende für die Frauen, sondern als Zukunft und Lebensbereicherung betrachtet.«

»Wir fahren nach Berlin«

Seit einigen Jahren organisiert die »Jugend für das Leben« ein Programm rund um den »Marsch für das Leben« in Berlin

Ein ereignisreiches Wochenende erwartete Jugendliche, die am 17. September am »Marsch für das Leben« in Berlin teilnahmen. Neben der Teilnahme am Marsch, verschiedenen Workshops und Vorträgen gab es vor allem viel Gelegenheit,

Wie Frauen im Schwangerschaftskonflikt fühlen und denken

die Arbeit der Jugend für das Leben kennenzulernen und sich mit anderen Jugendlichen auszutauschen.

Am Freitagmittag ging es von Köln und München mit je einem Reisebus los in Richtung Berlin. Schon auf der Fahrt konnten sich die Mitglieder der Jugend für das Leben und alle anderen

viele Teilnehmer des Wochenendes lief wegen des umsichtigen Einsatzes der Polizei ruhiger ab als in den letzten Jahren, die Krakeeler wurden auf Abstand gehalten. Unsere Botschaft, dass jeder Mensch gleich wertvoll ist, wurde in vielen Kurzbeiträgen auf der Kundgebung eindrücklich zum Ausdruck gebracht. Besonders die Anwesenheit und die Worte mehrerer Bischöfe ermutigten die Teilnehmer, aktiv oder noch aktiver zu werden und sich dafür einzusetzen, möglichst vielen Menschen verständlich zu machen, welch großes Unrecht es ist, Menschen zu töten, weil sie anders oder nicht gewollt sind.

Nach dem Abschlussgottesdienst trafen sich alle Jugendlichen zum Abendessen, im Anschluss folgte die Präsentation eines Schulvortrags der Jugend für das Leben durch Thomas Brüderl von der Jugend für das Leben Österreich und Christoph Diel, Schriftführer der deutschen Jugend für das Leben. Ziel des Vortrages war es, dass die Teilnehmer auf dieser Grundlage

Schulvorträge und internationale Erfahrungen

selbst solche Vorträge in Schulen und Jugendgruppen anbieten können. Zum Abschluss des Programms berichtete Anna Ott, Vorsitzende der Jugend für das Leben, von ihren Erfahrungen mit dem nordamerikanischen Lebensschutz und präsentierte einfache Argumente, um die Pro-life-Position zu verteidigen



ANNA MAZUR

Der »Marsch für das Leben« durch Berlin ...

an der Thematik interessierten Jugendlichen, die sich für das Wochenende angemeldet hatten, kennenlernen und durch das Ansehen verschiedener Filme direkt in das Thema Lebensschutz einfinden. Der Bus aus Köln sammelte außerdem noch einen Teil der Gruppe in Essen ein. Am späten Freitagabend fanden dann die Gruppen aus den Bussen mit denjenigen, die eigenständig angereist waren, im gemeinsamen Hostel zusammen.

Den Samstagvormittag nutzte die Gruppe, um von Frau Esther Tepper vom Verein Hoffnung e. V. aus Uelzen über die Situationen, Gefühle und Möglichkeiten von Frauen im Schwangerschaftskonflikt zu erfahren. Durch ihre langjährige Tätigkeit und Arbeit mit zahllosen Frauen und Familien konnte Frau Tepper viele tiefere Fragen beantworten und die aufmerksamen Zuhörer für besondere Umstände einer Schwangerschaft sensibler machen.

Danach nahm die Gruppe zusammen mit 7.500 anderen an der Kundgebung vor dem Reichstag und dem »Marsch für das Leben« durch die Innenstadt Berlins teil. Dieser Höhepunkt für



ANNA MAZUR

... wird von Jahr zu Jahr immer internationaler

und weiterzugeben. Bei Kaltgetränken und Snacks klang der ereignisreiche Tag in gemütlicher Runde aus.

Der Sonntagmorgen bot zum Abschluss die Möglichkeit, einen Gottesdienst zu besuchen und die Stadt zu erkunden. Vor dem Mittagessen kamen noch einmal alle zusammen, um Eindrücke auszutauschen und Ideen zu sammeln, wie die Jugend



Lebensrechtler verlangt es nach Bildung ...

für das Leben noch mehr Menschen erreichen kann. Außerdem wurden Botschaften gesammelt, die im kommenden Jahr genutzt werden sollen, um mehr potentielle Teilnehmer für den »Marsch für das Leben« und das Rahmen-Wochenende der Jugend für das Leben zu gewinnen. Nach einer Feedbackrunde und dem gemeinsamen Mittagessen ging es mit den Bussen zurück in die Heimat, wo die jungen Lebensrechtler erschöpft, aber mit neuem Tatendrang ankamen. ◆

Anna Ott
Vorsitzende der Jugend für das Leben

▶ ALfA informiert

Die ALfA wird 40!

Jubiläumsfeier und Bundesdelegiertenversammlung in Fulda vom 19. bis 21. Mai 2017

Liebe Mitglieder und Freunde des Lebensrechts, unsere ALfA wird nächstes Jahr 40 – ein Festtag, den wir gemeinsam mit Ihnen feiern wollen. Denn ohne Sie gäbe es diesen Geburtstag gar nicht. Am **Freitag, dem 19. Mai 2017**, veranstalten wir im Rahmen unserer ordentlichen Bundesdelegiertenversammlung in Fulda einen Festakt, zu dem wir alle ALfA-Mitglieder und all unsere Unterstützer jetzt schon herzlich einladen. Bitte halten Sie diesen Termin fest, wir freuen uns darauf, Sie wiederzusehen oder kennenzulernen!

▶ Kurz gemeldet

Gespräche und Kontakte

Bei der Allianzkonferenz im Juli in Bad Blankenburg hatte die Jugend für das Leben einen Infostand organisiert. Das Interessante bei dieser Messe waren vielfältige Synergien mit Ausstellern, die zum Teil aus völlig anderen Bereichen kamen. Eine Ausstellerin beispielsweise war Hebammenausbilderin in einem christlichen Krankenhaus in Bangladesch. Für sie waren unsere Informationen über die ideologische Ausrichtung und Machenschaften von UNO-Gruppierungen wie UNFPA und Abtreibungsorganisationen wie IPPF in ihrem Land sehr hilfreich. Die Standbetreuer der JfdL nutzten die Gelegenheit und die thematische Vielfalt, dieses und weiteres Informationsmaterial auch anderen Ausstellern zugänglich zu machen, was zu vielen Gesprächen und neuen Kontakten weit über den Lebensrechtsbereich hinaus führte.



... und Austausch

Stephan Matthies, Jugend für das Leben

ANZEIGE

**Beratung
und Hilfe für
Schwangere
in Not**

rund um die Uhr • absolut vertraulich • kostenlos

0800 36 999 63

vitaL
Es gibt Alternativen



rund um die Uhr • absolut vertraulich • kostenlos

www.vita-l.de

Die Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V. trauert gemeinsam mit den Mitgliedern der Bewegung Rettet das ungeborene Leben um

Josef Müller
* 11. 12. 1925 † 6. 8. 2016

Wir werden sein Wirken für das Leben weiterführen und sein Andenken in Ehren halten.

Alexandra Maria Linder
Bundesvorsitzende der ALfA e.V.





Werbung für das Lebensrecht

Vertontes Leben

Beim 25-jährigen Jubiläum des St.-Elisabeth-Hospiz in Lennestadt gab es ein besonderes Hör-Erlebnis und Werbung für die ALfA

Zu einem ganz besonderen Konzert wurde die ALfA am 26. August nach Lennestadt eingeladen: Das dortige St.-Elisabeth-Hospiz, eines der ältesten Hospize in Deutschland, beging sein 25-jähriges Bestehen. Seit vielen Jahren schon organisiert der Geschäftsführer dieses Hospizes, Martin Schäfer, im Herbst ein großes Benefiz-Konzert, bei dem hochkarätige europäische Militärorchester aufspielen. In diesem Jahr hat man sich anlässlich des Jubiläums Ungewöhnliches ausgedacht: Der Komponist Siegmund Goldhammer komponierte eigens für das Hospiz ein Stück mit dem Titel »Der Weg des Lebens«, in dem das Leben von der Zeugung bis zum Tod mit all seinen Erfahrungen und Brüchen musikalisch dargestellt wird. Gespielt wurde es vom Luftwaffenmusikerkorps Erfurt unter Leitung von Burkhard Zenglein.

Der Dirigent der Royal Band of the Belgian Airforce, Matty Cilissen, der vor dem Konzert das Hospiz besuchen konnte, zeigte sich von der deutschen Hospizbewegung und der Art, wie hier mit dem Sterben und der Würde des Menschen umgegangen wird, zutiefst beeindruckt.

Als Zeichen der Verbundenheit der Lebensrechtsbewegung mit dem Hospizgedanken nahmen Cornelia Kaminski und Alexandra Linder vom ALfA-Bundesvorstand sowie Odila Carbanje von der CDL gerne an dieser Veranstaltung teil und informierten Interessierte in Gesprächen und mit Flugblättern über unsere Arbeit. Auf der Rückseite des offiziellen Konzertprospektes konnten außerdem alle Konzertbesucher unsere »Ich bin Mensch«-Aktion kennenlernen.

Alexandra Linder
ALfA-Bundesvorsitzende

3,5%

3.000 aus induzierten pluripotenten Stammzellen (IPS-Zellen) im Labor gezüchtete Eizellen haben japanische Wissenschaftler benötigt, um aus ihnen in Tierversuchen mit Mäusen 316 Mäuseembryonen herzustellen, aus denen nach Implantation elf gesunde Jungtiere entstanden. Dies entspricht einer Erfolgsrate von 3,5 Prozent. Das berichteten die Forscher Mitte Oktober im renommierten Wissenschaftsmagazin »Nature«. Nun haben sich die ersten Forscher gemeldet, die fordern, die Versuche der japanischen Kollegen auf den Menschen zu übertragen.

► Kurz gemeldet

Niederlande planen Euthanasie für alle

Den Haag (ALfA). Die niederländische Regierung will die in den Niederlanden 2002 legalisierte »Tötung auf Verlangen« künftig auch lebensmüden alten Menschen zugänglich machen. Auch ohne eine schwere Krankheit könnten Menschen



Niederlande außer Rand und Band

»unerträglich und aussichtslos leiden«. In einem Brief an das Parlament schrieben Justizminister Ard Van der Steur und Gesundheitsministerin Edith Schippers, auch für ältere Menschen sei Autonomie wichtig. Es gebe Senioren, die nicht Tag für Tag auf den Tod warten, sondern ihr Leben auf eine würdige Weise beenden wollten. Eine Mehrheit des Parlaments begrüßte bereits den Plan der Regierung. Bislang ist »Tötung auf Verlangen« in den Niederlanden gestattet, wenn ein Patient »unheilbar krank« ist und »unerträglich und aussichtslos leidet«. Wann die Regierung ihren Gesetzesvorschlag vorlegen wird, ist noch nicht bekannt.